

# Berufs-Feuerwehr macht sich fit für die Rettung aus Fließgewässern

Neue Ausrüstung und Kurse an der Gera beseitigen ein Defizit, das beim letzten Hochwasser festgestellt wurde

VON HOLGER WETZEL

**Erfurt.** Vom Ufer der Gera bei Gispersleben fliegt ein Wurfleinsack durch die Luft und landet mit einem Platsch dicht neben dem in der Strömung treibenden Mann im Wasser. Er braucht nur die Hand auszustrecken, um das Seil zu ergreifen.

Im Kehrwasser hinter einer Geröllbank erreicht er festen Grund. Dann klettert er flink den Hang des Steilufers hoch und enthakt noch im Laufen seinen eigenen Wurfsack vom Gürtel. Denn jetzt ist er an der Reihe: Schon treibt der nächste Mann am Steilufer vorbei. Auch er will gerettet werden.

Die Gera hat acht Grad und fließt ruhig dahin an diesem Mittwoch. „Wir wollen das Gewässer in Friedenszeiten kennenlernen“, sagt Thomas Heinze, der Chef-Ausbilder der Erfurter Berufsfeuerwehr.

Der Krieg ist in diesem Fall das nächste Hochwasser. Die fünf Berufsfeuerwehrleute und Lisa Kaiser von der Wasserwacht üben die Rettung von Menschen, die von einer Strömung mitgerissen wurden und zu ertrinken drohen.

Ein dramatischer Zwischenfall beim Hochwasser im September 2014 zeigte, wie gefährlich reißende Bäche sein kön-



Die Kursteilnehmer überwinden das Gera-Wehr zwischen Gispersleben und Kühnhausen. Beim Hochklettern helfen sie sich gegenseitig. Fotos: Marco Schmidt

nen. Bei Büßleben war ein Auto von den Fluten des Peterbaches weggespült worden. Weil das Innenlicht brannte, vermutete die Feuerwehr, dass noch jemand im Auto saß. Bei der Rettungsaktion geriet ein Feuerwehrmann unter die Strömung und wurde verletzt. „Damals stellten wir fest, dass wir weder die Ausbildung noch die Ausrüstung haben, um solche Aufgaben zu bewältigen“, sagt Heinze.

Die Ausrüstung kam im Januar. Die Ausbildung, die gemeinsam mit der Wasserwacht geplant wurde, folgte jetzt: Drei Gruppen aus jeweils fünf Feuerwehrprofis wurden in der uferbasierten Rettung ausgebildet.

„Die Rettung aus Fließgewässern gehört zu unserem Aufgabenbereich dazu“, sagt Thomas Mieth, einer der Feuerwehrleute, die sich freiwillig zu dem Kurs gemeldet haben. „Wir wollen auf alles vorbereitet sein“, ergänzt Falk Sedlacek. Sascha Fugmann, Tim Cyliax und Werner Götze nickten zustimmend.

Sie haben schon gelernt: Die Faust auf dem Helm heißt „alles okay“. Ein erhobener Arm verlangt nach Hilfe, beide Arme in

der Luft bedeuten, dass dringend Hilfe erforderlich ist.

Auf die Theorie folgt die Praxis, zuerst auf dem Trockenen. Unter einer mit Graffiti besprühten Autobahnbrücke üben sich die Kursteilnehmer im Zielwerfen mit dem Wurfsack. Sie tragen schon die komplette Ausrüstung: Rot-blaue Halbtrockenwasserretter-Anzüge aus Neopren, Spezialschuhe mit trittsicheren Sohlen, Handschuhe, eine Kopfhaube unter dem

Helm und eine Schwimmweste. Dann geht es ins Wasser.

Das Waten gibt ein Gefühl für die Strömung und die unsichtbaren Hindernisse, die im Flussbett lauern. Tiefe Stellen werden schwimmend zurückgelegt. Und schließlich das Wehr auf halbem Weg zwischen Gispersleben und Kühnhausen: Es wird in beide Richtungen überwunden.

„Wehre sind möglichst zu meiden“, sagt Michael Thein. Der Ausbildungsgruppenführer



Die Rettung vom Ufer mit dem Wurffleinsack ist die Schlüsselübung des Kurses.



Die Übungen sind beendet. Die Ausbilder sind mit den Ergebnissen zufrieden.

der Wachabteilung C ist auch bei der Wasserwacht engagiert und agiert in den Kursen als zweiter Ausbilder. „Trotzdem kann es passieren, dass man im Wehr arbeiten muss“, fügt Thein hinzu. Daher gehöre es zur Ausbildung auch dazu, ein Wehr sicher überwinden und wieder hochklettern zu können.

Die Übungen im Wasser sollen Sicherheit verleihen, auch für den Fall, dass ein Retter ins Wasser fällt. Der Schwerpunkt

liegt jedoch auf der Rettung mit den 20 Meter langen Wurffleinen vom Ufer aus. „Wir zeigen die Grenzen und Möglichkeiten auf“, meint Thomas Heinze. „Insbesondere weisen wir auf die Grenzen hin.“

An einem anderen Abschnitt der Gera geht das Training heute weiter. Künftig soll jede Wachschicht der Berufs-Wehr mit mindestens zwei Kameraden besetzt werden, die an der Ausbildung teilgenommen haben.